

Schäßburger Nr. Gemeindebrief 26



Revista Parohiei Evanghelice C. A. Sighișoara nr. 26 * I / 2015

(pagina 9 în limba română)

BIBELWORT ZUM GELEIT

Johannes 12,20 – 26

20. Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest. 21. Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen. 22. Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen' s Jesus weiter. 23. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. 25. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben. 26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Die Geschichte aus dem Johannesevangelium (Joh. 12,20 – 26) ist das Haupteuangelium für den vierten Sonntag der Fastenzeit, welcher den schönen Namen „Lätare“ (= „Freuet euch!“) trägt. Freude in der Fastenzeit? Warum und worüber?

Menschen suchen und finden Jesus. Und Jesus selber sieht in dieser Suche der Menschen: „*Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.*“ Diese Antwort ist zunächst unverständlich. Aber sie geht noch weiter: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.*“ Hier ist beides enthalten: der Hinweis auf die kommenden schweren Stunden der Passion, aber auch die Hoffnung auf deren Überwindung. Jesus weist von sich weg hin auf Gott, der an ihm und durch ihn handeln wird, um die Welt zu retten. Er umschreibt diesen unglaublichen Vorgang mit dem Gleichnis vom Weizenkorn. Sich selbst vergleicht er mit dem Weizenkorn, aus dessen Sterben das neue Leben entsteht. So ähnlich muss man sich die Überwindung des irdischen Daseins vorstellen; so kann man mit der Angst vor Tod und Vergänglichkeit umgehen. Auf diese Art erläutert Jesus seinen Jüngern aber auch uns, wie das – was in der Passion auf ihn zukommt – in rechter Weise verstanden und eingeordnet werden muss, damit jeder weiß, wie damit umzugehen ist.

Aber es geht in diesem Bibelwort um mehr als nur um verstandesmäßiges Begreifen. Wer einmal

begriffen hat, worum es in den Worten Jesu geht, der ist nicht mehr nur Wissender, sondern auch Teilhaber an dieser Wahrheit. Die „Griechen“, welche Jesus gesucht hatten, werden nicht mehr weiter erwähnt; entweder haben sie Jesus als Sensationsobjekt gesehen und sind von der Bildfläche verschwunden. Oder aber sie haben sich von der Botschaft mitnehmen lassen und sind selbst Nachfolger geworden. Wer die Wahrheit einmal kennen gelernt hat, der wird von innen heraus verändert. Selbst wenn oder gerade weil es paradox klingt: „*Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben.*“ Der tiefere Sinn dieser Worte muss ergründet werden und das ist nicht ganz einfach. So wie das Antoine de Saint-Exupery in seinem Werk „Der kleine Prinz“ formuliert, müssen wir mit dem Herzen sehen lernen, weil diese Art zu sehen ein tieferes Bild vermittelt.

Mit Jesus gehen heißt, dass auch im tiefsten Leid die Hoffnung nicht verlöschen wird; und zwar darum weil ER mit uns ist. „*Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren.*“

Eine von Gott gesegnete Fastenzeit wünscht
Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer

Pfarramtlicher Jahresbericht 2014

von Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer

1) Ausweis über die Gemeindegliederzahl

Seelenzahl am 01.01.2014: 239 m 255 w = 494 Seelen

Zur Gemeinde hinzugekommen:

a) durch Taufe:	5 m	2 w	=	7	~
b) durch Übertritt / Konfirmation:	–	–	=	–	~
c) durch Zuwanderung / Aufnahme:	6 m	8 w	=	14	~
		<i>Gesamtzuwachs (a+b+c):</i>		+ 21	~

Aus der Gemeinde geschieden:

a) durch Tod:	2 m	6 w	=	8	~
b) durch Austritt / Wegzug:	1 m	–	=	1	~
		<i>Gesamtabnahme (a+b):</i>		– 9	~

Seelenzahl am 01.01.2015: 247 m 259 w = 506 Seelen

Mitglieder im Sonderstatus (6 haben wir) werden nicht mehr gesondert gezählt!

2) Kirchliche Handlungen („Kasualien“)

a) Taufen: 5 m 1 w = 6 Seelen

davon: 4 aus der eigenen Gemeinde
1 aus Deutschland und 1 aus Neudorf

b) Trauungen: 10 Paare

davon: 2 aus der eigenen Gemeinde
5 aus Deutschland, 1 aus Österreich, 1 aus Apacza, 1 aus Dunesdorf

c) Konfirmation: 4 w = 4 Seelen

davon: 2 aus der eigenen Gemeinde
1 aus Keisd, 1 aus Waldhütten

d) Beerdigungen: 6 m 9 w = 15 Seelen

davon: 8 aus der eigenen Gemeinde
7 von außerhalb (1 aus Groß-Alisch, 4 Urnen aus Deutschland,
eine Besucherin aus Deutschland, ein Katholik)

3) Gottesdienste und geistliche Veranstaltungen

Das **Gottesdienstprotokoll** enthält **69 Eintragungen:**

Es gab **58 Hauptgottesdienste** mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 61 Teilnehmern.

(Vergleich zum vorigen Jahr – 56 Teilnehmer. Sehr gut besuchte Gottesdienste mit über 100 Teilnehmern waren: Ostersonntag, Konfirmationsgottesdienst [Quasimodogeniti], Muttertag [Jubilate] Pfingstsonntag, 12. So. n. Trinitatis [20 Jahre Pflegenest], Weihnachtsabend, Ökumenische Gebetswoche)

14 Mal wurde das **Heilige Abendmahl** gefeiert mit einer durchschnittlichen Beteiligung von **43** Abendmahlsgästen, wobei die Abendmahlsteilnehmerinnen aus dem Pflegenest (5 – 6) mitgezählt sind.
(Vergleich zum vorigen Jahr – 44 Teilnehmer)

Es gab **5 Andachten** am Siechhof, von denen 3 in der Passions- und 2 in der Adventszeit gehalten wurden.
Die durchschnittliche Beteiligung lag bei 10 *(Vergleich zum vorigen Jahr – 12)*.

Es gab **Gottesdienste zu besonderen Anlässen**. Dazu zählen:

- Gottesdienst im Rahmen der Ökumenischen Gebetswoche (siehe auch ökumenische Veranstaltungen)
- Gottesdienst anlässlich der Bezirkskirchenversammlung
- Liturgischer Abendgottesdienst am Gründonnerstag
- Vespertgottesdienst anlässlich der Konfirmandenprüfung
- Gottesdienst anlässlich der Einführung des Dechanten (gehalten von Bischof R. Guib)
- Muttertag (Kinder sagten Gedichte und sangen Lieder, die „Taufmütter“ wurden eingesegnet)
- Schuleröffnungsgottesdienst (siehe auch ökumenische Veranstaltungen)
- Heiligabendgottesdienst

4) Konfirmanden- und Religionsunterricht

Im Schuljahr 2013 / 2014 wurden 4 Konfirmandinnen für die Konfirmation vorbereitet; 2 davon aus der Schäßburger Gemeinde, eine aus Keisd und eine aus Waldhütten. Am Samstag, dem 26. April, fand die Prüfung in einem Vespertgottesdienst statt und am Sonntag, dem 27. April, wurden die Konfirmandinnen eingesegnet und empfingen das erste Heilige Abendmahl. Ab Herbst 2014 bereitet sich eine neue Gruppe von 6 Konfirmanden für die Konfirmation (voraussichtlich am 12.04.2015) vor.

Im Bereich Religionsunterricht hat sich aus unserer Sicht nicht viel geändert. In den Klassen I – IV halten ihn die Grundschullehrerinnen. Ändern wird bzw. muss sich etwas in der nächsten Zeit in der staatlichen Gesetzgebung. Am 12. November 2014 entschied das Verfassungsgericht, dass diejenigen, welche den Religionsunterricht besuchen wollen, dies selber verlangen müssen und nicht umgekehrt, dass jene, die den Religionsunterricht nicht wollen, sich abmelden müssen. [Das Online-Nachrichtenportal HotNews, schreibt am 12.11.2014: »*Curtea Constituțională a decis astăzi ca este neconstituțional articolul din legea educației care spune că “La solicitarea scrisă a elevului major, respectiv a părinților sau a tutorei legal instituit pentru elevul minor, elevul poate să nu frecventeze orele de religie”. Judecătorii Curții au apreciat ca cei care trebuie să facă o solicitare sunt părinții care doresc ca aceste cursuri de Religie în școală să fie urmate de copiii lor, transmite Agerpres. Surse oficiale au declarat pentru HotNews.ro că argumentația Curții pornise de la ideea ca cel care vrea să facă ceva trebuie să ceara acel lucru, și nu cel care nu vrea.»*]

5) Kinderveranstaltungen

Jeweils am letzten oder vorletzten Sonntag des Monats (in der Schulzeit) wird während des Hauptgottesdienstes im Presbyterialsaal eine Kinderstunde zu biblischen Themen angeboten. Sie wird von Presbyterin (und Kindergärtnerin) Gabriela Oșan und Pfarrfrau (und Lehrerin) Karola Fröhlich gestaltet.

6) Jugendveranstaltungen

Pfarrer Joachim Lorenz hielt sporadisch Jugendstunden. Einige Jugendliche aus Schäßburg beteiligen sich an den Arbeiten des Landesjugendmitarbeiterkreises (LJMK). Am 16. Mai 2014 fand der Jugendkirchentag in Holzmengen auch mit der Beteiligung von Schäßburger Jugendlichen statt.

7) Frauenveranstaltungen

(Verfasst von Frau Prof. Ulrike Lück)

Auch im vergangenen Jahr 2014 gab es wieder einige Aktivitäten im Rahmen der Frauenarbeit. So wurde der von unserer Gemeinde zu gestaltende Teil des ökumenischen Weltgebetstages vorbereitet und am 7. März durchgeführt. Am 5. April fand eine Vertreterinnenversammlung mit Teilnehmerinnen aus vielen evangelischen Gemeinden Rumäniens im Hermannstädter Bischofshaus statt, die auch von Vertreterinnen unserer Gemeinde besucht wurde. Die Schäßburger „Sälwerfädde“ trafen sich mit denen aus Hermannstadt und Mediasch vom 25. – 27. April zu einem Singwochenende unter der Gesamtleitung von Edith Toth in Wolkendorf. Auch an der Senior/-innenfreizeit im Elimheim-Michelsberg (25. – 27. Juni) nahmen Mitglieder unserer Gemeinde teil. Ortrun Fabini führte am 28. – 29. November im Elimheim eine Seidenmalwerkstatt mit landesweiter Beteiligung durch sowie am 8. November im Schäßburger Presbyterialsaal mit finanzieller Unterstützung unserer Gemeinde wiederum das beliebte Strohsternebasteln. Wilhelm Fabini hatte bereits am 1. November eine Keramikwerkstatt angeboten.

So schloss sich das Jahr, und wir hoffen auf ein ebenso aktives neues.

8) Seniorenveranstaltungen

Am 26. Juni und am 21. Oktober 2014 wurden die – nun schon zur Tradition gewordenen – Seniorentreffen in der Kantine der Alten Mädchenschule abgehalten. Theo Halmen sorgte für die Musik und Karl Hann („Karlutz“) für gute Laune.

9) Musikalische Veranstaltungen

(Verantwortet durch Kantor Theo Halmen)

Der Kirchenchor sang insgesamt 35-mal in den Gottesdiensten, 8-mal sang Fam. Theo Halmen. Der Kirchenchor nahm am Treffen der Kirchenchöre unserer Landeskirche in Michelsberg teil. Die Sommerkonzertreihe fand auch im Jahr 2014 statt; es gab insgesamt 22 Konzerte (Orgel – 13-mal; Orgel + Flöte – 1-mal; Orgel + Cello – 1-mal; Orgel + Trompete – 1-mal; Chorkonzert – 5-mal; Blasmusikkonzert – 1-mal).

10) Ökumenische Veranstaltungen

Es gab folgende ökumenische Gottesdienste:

- «Ökumenische Gebetswoche» in den sechs historischen Kirchen, täglich 16⁰⁰ Uhr. Am 23. Januar 2014 fand der Ökumenische Gottesdienst in unserer Kirche statt.
- «Weltgebetstag der Frauen» am Freitag, dem 7. März, 2014 in der orthodoxen Kirche Cornești
- Ökumenische Andacht zum Schulanfang am 15. September 2014
[Um 9⁰⁰ Uhr fand die Andacht – welche ich alleine zweisprachig gestaltete – in der Klosterkirche für Schüler der Grundschule statt, um 9.30 Uhr fand sie in der Schanzgasse (für die Klassen 5 – 8) mit dem orthodoxen Pfr. Mircea Ceușan statt und um 11 bzw. um 12 Uhr in den beiden deutschsprachigen Kindergärten in der „Cornești“ und am „Hämchen“.]
- Ökumenischer Abendmahlsgottesdienst zusammen mit der reformierten Gemeinde am Reformationstag in der reformierten Kirche (31. Oktober 2013, 18⁰⁰ Uhr)
- Adventkerzenmarsch am 3. Adventsonntag, dem 14. Dezember *(organisiert von der VERITAS-Stiftung)*

11) Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr wurde der Gemeindebrief nur einmal herausgegeben; es war die 25. Ausgabe und wurde als Jubiläumsausgabe (10 Jahre seit der Herausgabe des Gemeindebriefes; 25. Ausgabe) gestaltet. Zu den Medien wird die Verbindung gehalten. Über die Ökumenische Gebetswoche berichteten Radio-Son, Târnava-TV und Radio Târgu Mureş. Das Interview, welches ich dem Sender Radio Târgu Mureş gegeben habe (Sendung „Credo“ von Redakteurin Cristina Bulbescu), wurde sogar über Radio România Actualități landesweit ausgestrahlt. Über die Konfirmation berichteten der lokale Fernsehsender Târnava-TV und die Lokalzeitung Jurnal Sighişoara Reporter.

Als Öffentlichkeitsarbeit kann auch die Teilnahme des Stadtpfarrers am Seminar „Welterbestätten im östlichen Europa – Beispiel Schäßburg“ in Bad Kissingen gewertet werden (Vortrag: „Schäßburg als Ort der Begegnung“).

Nach der Wahl von Klaus Johannis zum Staatspräsidenten waren für ein paar Wochen die Siebenbürger Sachsen und „ihre“ Institutionen (Evangelische Kirche und Demokratisches Forum) im Fokus der Medien. Am 2. Adventsonntag / Landeskirchlichem Bußtag besuchte Herr Sinisa Dragin von der Presseagentur „Reuters“ unsern Gottesdienst. Anschließend gab der Stadtpfarrer ein Interview, welches auf der Webseite der FAZ eingesehen werden kann. (<http://www.faz.net/aktuell/politik/rumaenien-praesident-mit-deutschen-wurzeln-13315862.html>)

12) Nächstendienst

Diakoniebeauftragte Erika Duma verfasst einen gesonderten Bericht.

13) Verwaltung

Verwalter Dieter König verfasst dazu einen gesonderten Bericht.

14) Erwähnenswertes

Erwähnt werden soll an dieser Stelle das 20-jährige Jubiläum des Pflegenestes, welches vom 5. – 7. September 2014 mit den Partnern aus Bremen, den Vertretern der HOG und der Landeskirche gefeiert wurde. Das Jubiläum war Teil der Veranstaltungen unserer Landeskirche zum „Jahr der Diakonie“ (siehe auch den Beitrag auf Seite 6 von Herrn Dieter Wagner).

Die geistliche Vertretung durch Pfr. i. R. Dr. Rolf Binder hat auch im Jahr 2014 sehr gut funktioniert. Auf diesem Wege sei Pfr. Binder herzlich gedankt (aber auch der «Gemeinschaft der evangelischen Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben», welche diesen Dienst finanziell unterstützt).

Im Jahr 2014 wurde der Stadtpfarrer (nach einer Pause von 4 Jahren) zum Dechanten (wieder)gewählt.

Diakoniebericht 2014

von Erika Duma, Diakoniebeauftragte

Am Anfang des Jahres hatten wir im Pflegenest 8 Bewohner. Jeden Morgen um 8 Uhr gibt es Schichtwechsel im Pflegenest. Danach wird der Tagesablauf besprochen, d. h. weitere Tätigkeiten im Pflegenest, ambulante Pflege, Einkäufe usw.

Nach dem Frühstück wird in der Küche aufgeräumt. Das reine Geschirr aus der Geschirrspüle wird in die Schränke eingeräumt, das schmutzige Geschirr in die Geschirrspüle. Jeden Montag werden die Bewohner geduscht, dazu kommt Haarpflege, Nagelpflege usw. Die Wäsche wird am Nachmittag zwischen 14 und 16 Uhr gebügelt, wenn die Bewohner ihre Ruhezeit haben.

Einmal in der Woche wird eingekauft: Nahrungsmittel und Putzmittel aus den Großmärkten Kaufland und Penny. Das Mittagessen wird nach wie vor aus der Kantine bezogen: 5-mal die Woche für Montag bis Samstag; für Sonntag kochen die Mitarbeiterinnen des Pflegenestes. Außerdem wird aus der Kantine täglich das Essen für Hilfsbedürftige und Alleinstehende ausgefahren (ca. 14 Portionen).

Zur ambulanten Pflege gehören nicht nur Krankenbesuche und medizinische Versorgung, sondern auch Botengänge zu verschiedenen Ämtern

und Banken, Arztbesuche, Austragen von Geldhilfen und Privatpenden in Form von Lebensmittel oder Geld, Abholen der vom Staat für Bedürftige genehmigten Lebensmitteln (in Schäßburg, Teufelsdorf, Dunesdorf). Dazu kommen auch die wöchentlichen Krankenbesuche für die in Lasseln, im Lukas-Spital, eingelieferten Gemeindemitglieder, nach ihrer Entlassung werden sie von den Mitarbeiterinnen des Pflegenestes weiter besucht und betreut. Aus Platzmangel im Pflegenest haben wir zwei Gemeindemitglieder im Altenheim in Schweischer untergebracht; diese werden auch regelmäßig besucht.

Unser Hausarzt kommt regelmäßig ins Pflegenest: in der Regel einmal im Monat, bei Bedarf auch öfter, oder sooft er gerufen wird. Rezepte und Medikamente holen wir für die Pflegenest-Bewohner selber, aber auch für Sozialfälle, wie zum Beispiel D. C. aus Weißkirch.

Im Jahr 2014 hatten wir im Pflegenest einen einzigen Todesfall, u. zw. im Dezember; der frei gewordene Platz wurde nicht gleich besetzt. Die Bewohnerin stammte aus Malmkrog, sie kam ins Pflegenest im April 2009. Für die Überführung

beauftragten wir ein Bestattungsinstitut aus Schäßburg.

Ein anderer Todesfall (P. O., Gemeindeglied, alleinstehend, der aber kein Pflegefall war), gab uns viel Kopfzerbrechen; es mussten mehrere Fahrten ins Kreiskrankenhaus nach Tg. Mureş getätigt werden, wo er eingeliefert war und wo er schließlich verstarb. Dadurch, dass er hier im Land keine Verwandten hatte, erwies es sich als sehr schwierig, ihn nach Schäßburg überführen zu lassen. Erst 2 Tage nach seinem Ableben hatten wir die notwendigen Papiere endlich zusammen und beauftragten auch dieses Mal ein Bestattungsinstitut mit der Überführung, so dass er in Schäßburg, im Familiengrab, beigesetzt werden konnte.

Innerhalb des Jahres erhielten wir von Privatpersonen Pflegemittel, Waschmittel, Bettwäsche, 9 Matratzen von Herrn Otto Bock über Fam. Radke; vom Diakonischen Werk Bremen e. V. neue Betten, Nachtschränke und Geschirr. Dadurch, dass im Pflegenest täglich Wäsche gewaschen werden muss, war die Neuanschaffung einer Waschmaschine notwendig. Eingekauft wurde sie in Schäßburg zu einem günstigen Preis.

Im September 1994 zog die erste Bewohnerin im Pflegenest ein. Das war Anlass für unsere Gemeinde, dieses 20-jährige Jubiläum zu feiern. Eingeladen zu diesem Fest wurden in erster Reihe die Initiatoren des Projekts, das Diakonische Werk e. V. in Bremen, vertreten durch den ehemaligen Geschäftsführer Pastor i. R. Manfred Schulken, den jetzigen Geschäftsführer Pastor Manfred Meyer, Referentin für Brot für die Welt, Angela Hesse, und Mitglieder des ehemaligen Packkreises. Eingeladen wurden aber auch Vertreter der HOG-Schäßburg: Dieter Wagner, Sozialreferent, und Helga Müller, Kassierin. Mit dabei waren Mitglieder des Rotary-Clubs Bremerhaven, dank deren Unterstützung mehrere Reparaturen im Pflegenest unternommen werden konnten.

Seitens der Kirchenleitung unserer Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien wurden Bischof Reinhart Guib und der Landeskirchenkurator Friedrich Philippi eingeladen.

Somit können wir auf ein erfülltes Jahr zurück sehen und hoffen, dass wir in Zukunft unser Pflegenest weiter behalten und ausbauen können.

Kurzbericht über die Verwaltungsarbeit im Jahr 2014

von **Dieter König**, Verwalter

Das historische, kulturelle Erbe unserer Vorgänger, der zugewachsene, umfangreiche Besitz unserer Gemeinde, stellte die Verwaltung auch im vergangenen Jahr 2014 vor neue zum Teil oft unerwartete Aufgaben.

Die Verantwortung unserer Kirchengemeinde für diese einmaligen Werte (angesichts dessen, dass diese Kirchengemeinde schrumpft) bedeuten für die Verwaltung einen immer größeren Aufwand. Die Tatsache, dass Schäßburg als UNESCO Weltkulturerbe ausgewiesen ist, prägt die operative Verwaltungsarbeit ganz bedeutend. Dabei geht es immer wieder um befriedigende Lösungen zur Nutzung, Pflege und Erhaltung des Gemeindeeigentums zu erzielen.

Unter diesen Verhältnissen wurden im Laufe des Jahres 2014 eine ganze Reihe von Aufgaben verwaltungstechnischer Natur gelöst sowie Sanierungsmaßnahmen und Reparaturen an verschiedenen Immobilien und Einrichtungen vorgenommen. Davon eine kurze Auflistung der wichtigsten Handlungen:

- In einer zweiten Etappe wurden in diesem Jahr die Reparatur- und Restaurierungsarbeiten an der Fassade vom Gebäude der „Alten Knabenschule“ („Agro“ bzw. Liceul Technologic) abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Regenwasserabläufe vom Gebäude abgeleitet, da diese bis dahin jahrelang in die Kellerräume eindringen. Nach Abschluss dieser Arbeiten prangt dieses alte Schulgebäude wieder in seiner ehemaligen Schönheit.

- Das Haus für den Friedhofswächter am Siechhof erhielt auch wieder ein würdiges Aussehen. Das Dach, die Hausfassaden und der Schuppen wurden neu hergerichtet. Hauptstromzufuhr und der Eingang zum Friedhof wurden erneuert.
- Am Pfarrhof wurde das Pflaster neu gelegt. Bei dieser Gelegenheit wurden die gesamten Regenwasserabläufe unterirdisch abgeleitet.
- Im Rahmen der Vorbereitungen für das 20-jährige Jubiläum des Pflegenestes im September 2014 wurde unter anderem auch der Innenhof des Pflegenestes hergerichtet. Das Dach zum Innenhof wurde repariert, die Hausfassade neu gestrichen und eine Rampe für Rollstühle gebaut.
- Unter Leitung und bedeutendem Mitwirken von Wilhelm Fabini, wurde in dem neu hergerichteten Teil des Predigerhauses eine Dauerausstellung eingerichtet, welche Aspekte aus dem geistlichen, kulturellen, nachbarschaftlichen und schulischen Leben Schäßburgs zeigt.
- Für die Sicherheit unserer Gebäude und auch im Sinne der gesetzlichen Vorschriften wurde für die Wartung der Blitzableiteranlagen und der zugeteilten Feuerlöscher gesorgt.
- Mietverträge für Räumlichkeiten, Immobilien und Grundbesitz wurden auch dieses Jahr ausgearbeitet und neue wurden aufgesetzt.
- Im Rahmen des Gemeindelebens hatte die Verwaltung auch dieses Jahr bedeutend zur Organisation von Osteraktion, Seniorentreffen, Sommertreffen der Nachbarschaften und der 20-

jährigen Jubiläumsfeier des Pflegenestes beigetragen.

- Zwischen dem 13. und 19. August 2014 erfolgte eine naturwissenschaftliche und restauratorische Untersuchung unserer Teppichsammlung aus der Klosterkirche. Der Zweck dieses Forschungsvorhabens war, eine Analyse zu erarbeiten zum jeweiligen Belastungsgrad der Teppiche durch vormals durchgeführte Biozidbehandlungen und eine konservatorisch-restauratorische Bestandsaufnahme. Das von der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt (DBU) geförderte Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit der Entwicklung einer innovativen Methode, die eine Reinigung und Dekontamination der mit

Bioziden belasteten Teppiche aus dem Bestand der Evangelischen Kirche zulässt. An dieser Aktion beteiligte sich ein Teil der Presbyter mit viel Engagement.

- Dank intensiver Bemühungen und Dank der Spender und deren Spenden konnte die Pflegestation auch 2014 weitergeführt werden. Diese soziale Einrichtung, neben ambulanter Pflege und Essen auf Rädern, bleibt auch in Zukunft eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben.

An dieser Stelle möchte ich als Abschluss ein Wort des Dankes sagen, gerichtet an alle Spender, den ehrenamtlichen und fremden Einsätzen, ohne deren Mitwirken vieles gar nicht möglich gewesen wäre.

JUBILÄUMSFEIER – 20 Jahre Pflegenest Schäßburg

von Dieter Wagner, Sozialreferent der HOG Schäßburg

Das Pflegenest der Evangelischen Kirchengemeinde Schäßburg feierte vom 5. bis 7. September 2014 ihr 20-jähriges Jubiläum. Anwesend waren über 35 geladene Gäste. Zu den Ehrengästen gehörten Bischof Reinhart Guib und Landeskirchenkurator Friedrich Philippi aus Hermannstadt, Pastor Manfred Meyer vom Diakonischen Werk Bremen, Pastor i. R. Manfred Schulken, ehemaliger Geschäftsführer der Diakonie Bremen, Peter Schmalz, Vorsitzender der Diakonie Bremen, Mitglieder des Rotary Clubs Bremerhaven, Hans Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer von Schäßburg, Pfarrer i. R. Dr. Rolf Binder, Helga Müller und Dieter Wagner von der HOG Schäßburg, sowie Erika Duma, Leiterin des Pflegenestes, Kurator Dieter Zikeli, Presbyter und Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde.

Am Freitag dem 5. September beim Empfang und der Vorstellung der Gäste im Presbyterialsaal des Stadtpfarrhauses wurde uns von Stadtpfarrer Fröhlich ein umfangreiches und vielseitiges Programm der Feierlichkeiten vorgestellt. Er dankte den Gästen, die der Einladung gefolgt waren, und für die erhaltenen Spenden zum Jubiläum.



Es begann mit der Rundfahrt zur Verteilung der Mahlzeiten im ganzen Stadtgebiet, eine der Aufgaben im Rahmen des ambulanten Sozialdienstes „Essen auf Rädern“, da die Empfänger nicht die Möglichkeit haben, sich das Essen selbst zuzubereiten oder es abzuholen. Die Kosten werden in den meisten Fällen von der Kirchengemeinde getragen, weil die Rente nicht reicht. Ein gemeinsames Mittagessen gab es anschließend in der Kantine der „Alten Mädchenschule“. Das Jahr 2014 wurde von der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien als „Jahr der Diakonie“ ausgerufen. Aus diesem Anlass besichtigten wir im Kreuzgang der Klosterkirche eine sehenswerte Wanderausstellung unter dem Titel „Menschen der Diakonie“. Landeskirchenkurator Friedrich Philippi erläuterte die Tätigkeit der Diakonie, deren Aufgaben und Pflichten in der Versorgung von unseren älteren und kranken Menschen bestehen. Es folgte eine rege Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen. Anschließend wurde eine gruppenweise Begehung des Pflegenestes durchgeführt. Es ist heute eine Wohngemeinschaft mit 8 Betten in 3 Zimmern. Die Bewohner werden unter der fachgerechten Leitung von Frau Erika Duma von 5 geschulten Pflegekräften betreut und können so ihren Lebensabend in Geborgenheit verbringen. Das Pflegenest machte einen sehr gepflegten Eindruck.



Am Abend spielte Klaus-Dieter Untch (Zeiden) aus eigenen Kompositionen auf der Orgel in der Klosterkirche. Außerdem gab es eine Lesung und ein Gebet von Pfr. Rolf Binder und es sang der Kirchenchor. Der 1. Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen in der „Alten Post“.

Der Samstag war für Ausflüge nach Malmkrog und zu der Forellenzucht in Albota (Fogarasch) vorgesehen. Bei der Rückfahrt führen wir nach Hermannstadt zum Töpfermarkt. Dieser Ausflug bei schönem Wetter war für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war der Festgottesdienst mit Abendmahl in der Klosterkirche. Die Festpredigt hielt Pastor Manfred Meyer von der Diakonie Bremen, es folgten Grußworte von Bischof Reinhard Guib, von Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich, von Peter Schmalz und Manfred Schulken von der Diakonie Bremen und von Dieter Wagner von der HOG Schäßburg.

Alle Redner hoben die erzielten Erfolge hervor und sagten eine weitere tatkräftige Unterstützung des Pflegenestes für die Zukunft zu.

Im Kreuzgang der Klosterkirche fand eine freie Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen statt. Die

Notwendigkeit, unsern Landsleuten eine würdige Betreuung zu bieten, kam immer wieder in den Gesprächen zum Ausdruck.

Den Abschluss der Festlichkeiten begingen wir in froher Runde auf dem „Schänzchen“ im Pfarrgarten mit Grillen und gutem Pfarrwein. Es war ein gemütliches Beisammensein der Gäste mit den Vertretern der Evangelischen Kirchengemeinde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich nochmals für die hervorragende Organisation und Gastfreundlichkeit bei Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich, bei Verwalter Dieter König, bei den Presbytern und bei allen Helfern herzlich bedanken.



Besuch in Bremen anlässlich des Jubiläums **„50 Jahre Diakonisches Werk Bremen“**

von Carmen-Karin Foaltin, Presbyterin



In der Zeitspanne 12. bis 17. Dezember 2014 war ich für ein paar Tage in Deutschland, in der Stadt Bremen. In Bremen war ich das erste Mal, nicht weil ich bis jetzt keine Möglichkeit hatte, sondern weil ich dienstlich im Kindergarten beschäftigt war, aber jetzt als junge Rentnerin diesen Besuch machen konnte.

Als unser Stadtpfarrer ankündigte, dass vier Personen zu dem Jubiläum des diakonischen Werkes in Bremen eingeladen sind, war es mein Wunsch, auch einmal dabei zu sein. Alle Presbyter waren einverstanden, dass ich eine der vier eingeladenen

Personen sein soll, weil ich als Einzige noch nie in Bremen war.

Wir hatten ein unvergessliches Erlebnis. Es war meine erste Reise mit dem Verkehrsmittel Flugzeug. Natürlich ist alles, was man zum ersten Mal erlebt, mit Stress verbunden. Der Flug war aber eine Freude.

Bei der Ankunft am Bremer Flughafen wurden wir von unseren freundlichen Gasteltern *Peter* und *Karla Schmalz* und *Klaus Buschmann* erwartet. Diese Freundlichkeit, die wir von Anfang des Besuches bis zum letzten Tag hatten, hat uns das Gefühl gegeben,

dass wir zu Hause, in der Familie sind. Die paar Tage, die wir zusammen verbringen durften, waren wunderbar, obwohl das Wetter regnerisch war.

Jeder Tag war für uns so gedacht, dass in jeder Stunde des Tages uns etwas Neues und Schönes geboten wurde. Unsere Gastgeber zeigten uns einen Stadtteil von Bremen, Bad Zwischenahn bei Dunkelheit, Weihnachtsmarkt in der Innenstadt von Bremen, wo Verkaufsstände in allen Arten von Lichtern und Farben geschmückt waren. Die Händler verkauften Produkte, die für dieses religiöse Ereignis

gedacht waren (Glühwein, Lebkuchen, Grillgut von Hand angefertigte Produkte), alles forderte durch seine Schönheit die Besucher zum Kauf auf.

Die Vielfalt der Dekorationen und Produkte für diese Zeit des Jahres erstaunten mich. Es waren sehr viele Menschen auf dem Weihnachtsmarkt, aber jeder war zivilisiert, niemand war traurig, jeder lächelte und genoss die Schönheit der Tradition.

Sooft wir uns mit den Gasteltern (*Hella* und *Klaus Buschmann*, *Karla* und *Peter Schmaltz*, *Christel* und *Erhard Siedler*, *Elisabeth* und *Adalbert Siedler*, *Angela Hesse*) aus Bremen trafen oder trennten, umarmten wir uns voller Freundlichkeit. Unsere Gasteltern haben uns zum Abendessen eingeladen, jeder Abend hatte seinen Charme.

Angela Hesse, Referentin für ökumenische Diakonie und verantwortlich für die Aktion „Brot für die Welt“, hat keinen von uns untergebracht; trotzdem hatte sie uns alle in ihre moderne Wohnung eingeladen, wo wir beim Abendessen beisammen waren und wir Momente voller Humor und mit viel Lebensfreude verbracht haben.

Pastor i. R. *Manfred Schulken* war oft in diesen Tagen zusammen mit uns und am Montag, 15.12.2014, wurden wir, die vier Schäßburger, nach Bremerhaven eingeladen. Am Bahnhof erwarteten uns Pastor i. R. *Manfred Schulken* und *Dr. Jörn Baecker* vom Rotary Club Bremerhaven.

Die Mitglieder des Rotary Clubs hatten uns nach unserer gemeinsamen Sitzung zum Mittagessen in ein Restaurant eingeladen. Unser Kurator *Dieter Zikeli* hatte einen sehr interessanten Vortrag über unseren neugewählten Präsidenten gehalten und hatte die gestellten Fragen professionell beantwortet. Abgesehen von diesem Thema diskutierte man auch über die Sachsen, die aus Rumänien nicht ausgewandert sind. Herr Kurator *Dieter Zikeli* machte uns durch Art, mit der er auf alle Fragen antwortete, stolz.

Am Ende dieser Sitzung und des gemeinsamen Mittagessens verabschiedeten wir uns von den Mitgliedern des Rotary Clubs. Erwartet wurden wir zu Hause bei Herrn *Manfred Schulken*, ehemaliger Gemeindepfarrer der „Großen Kirche“ Bremerhaven, und seiner Ehefrau *Almut Schulken*. Wir haben uns sehr wohlfühlt. Frau *Schulken* hat uns mit selbstgemachtem, sehr gutem Weihnachtskuchen erwartet. Wir haben sehr konstruktive Gespräche geführt. Familie *Schulken* ist und bleibt für immer für uns eine besondere Familie.

Der beeindruckendste Tag war für mich jener, an welchem der Festgottesdienst in der Paul-Gerhard-Gemeinde stattfand, Sonntag, den 14.12.2014, 10 Uhr. Es war eine Ehre für uns, bei dem Jubiläum „50 Jahre Diakonisches Werk Bremen“ dabei sein zu können, in der Kirche am Sonntag, den 14.12.2014, und am Dienstag, den 16.12.2014, im Bremer Rathaus. Wenn ich an den Festgottesdienst zurück denke und an *Nadine Göllners* Beteiligung am kirchlichen Leben, den Chor, die Instrumentalmusik, den Gesang der Gemeindeglieder, die moderne

Kirche, die freundlichen Menschen usw. dann bekommen ich Gänsehaut.

Unsere Kirchenmutter *Annemarie Iclozan* hatte auch eine wichtige Aufgabe: sie dankte denjenigen, die in der Kirche anwesend waren, für die Unterstützung und für die Freundschaft zu unserer Diakoniestation, die seit 20 Jahren andauert. Kurz berichtete sie über das Pflegenest und darüber, dass ohne Hilfe des Diakonischen Werkes in Bremen das Pflegenest nicht hätte bestehen können.

Nach dem Festgottesdienst gingen wir alle mit den anwesenden Gemeindegliedern in einen anderen Raum und tranken zusammen Tee oder Kaffee, aßen Lebkuchen, diskutierten.

Angela Hesse, empfand, dass es eine perfekte Gelegenheit sei, den anwesenden Gemeindegliedern der Paul Gerhard-Gemeinde, von dem Besuch in Schäßburg im September 2014 zu berichten. Sie erzählte den Anwesenden, dass man 20 Jahre seit der Gründung des Pflegenestes gefeiert hat. Bei dieser Gelegenheit wurde *Nagy Zsuzsanna*, Angestellte des Pflegenestes, gebeten zu erklären, wie das Pflegenest funktioniert, und über die Pflegenest-Bewohner ein paar Worte zu sagen.

Es folgte dann das Mittagessen im Gemeindehaus, mit den angemeldeten Gästen.

Das Jubiläum „50 Jahre Diakonisches Werk Bremen“ im Rathaus war für Dienstag, den 16.12.2014, 18:30 Uhr geplant. Das Rathaus ist faszinierend: die Architektur, das Alter des Gebäudes (etwa 600 Jahre). Alle Räume des Rathauses sind sehr groß, imposant, gepflegt. Im Raum wo die Ehrung gehalten wurde, hingen große Boote von der Decke.

Zu dieser Veranstaltung waren viele Gäste eingeladen.

Pastor *Manfred Meyer*, Landesdiakoniefarrer und Geschäftsführer des Diakonischen Werks Bremen, hatte durch einleitende Worte die Veranstaltung begonnen, danach folgten *Jens Böhrnsen*, Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen und Bürgermeister, und *Ulrich Lilie*, Vorsitzender der Diakonie in Deutschland sowie Herr *Peter Schmaltz*, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks in Bremen.

In ihren Reden nahmen sie Bezug auf die 50 Jahre Diakonie. Jeder sprach kurz und bündig, ohne das Publikum zu langweilen.

Beeindruckend war der Männerchor (7 Männer), welcher das gesamte Publikum mit der Neuheit ihrer Lieder beeindruckte. So ein Repertoire habe ich zum ersten Mal in meinem Leben gehört. Gegen Ende der Veranstaltung wurde ein Glas Champagner angeboten und man hatte noch die Möglichkeit zu freien Gesprächen mit den Bekannten.

Am Mittwoch, den 17.12.2014, trennten wir uns; unsere Gastgeber begleiteten uns zum Flughafen, wir tranken zusammen mit ihnen einen „Abschiedskaffee“. Um 13:05 Uhr flogen wir nach Rumänien ab.

Das war unser Erlebnis, das wir nie vergessen werden. Vielen Dank.

Impresii din Bremen

de Nagy Zsuzsana, asistentă la Pfl egenest

În luna lui decembrie 2014, am participat din partea "Pfl egenestului" (*Dr. Karl Friedrich Müller – Haus*) în cadrul unei delegații al Parohiei Evanghelice C.A. Sighișoara, la serbarea împlinirii a 50 de ani de la constituirea „Diakonie din Bremen“.

Conform așteptărilor, programul acestor zile petrecute în Bremen, a fost bine organizat și foarte bogat. Organizatorii au încercat să ne prezinte cât mai multe aspecte din viața și din activitatea „Diakonie“. Personal, m-a impresionat interesul lor față de alte „Diakonii“, adică de „Pfl egenestul“ nostru, de activitatea noastră și munca depusă. Toată lumea prezentă la serbare, era deschisă la dialog, la împărtășirea experiențelor acumulate de-a lungul anilor în această asociație. 50 de ani înseamnă multe eforturi, peripeții, experiențe, și amintiri. Cu toate acestea, se pune mare accent pe ziua de azi și planurile de viitor. Planuri care sunt gândite bine și puse la punct cu o precizie de calcul specific germană. M-au impresionat foarte mult dialogul, informațiile noi, fără de care toate planurile de viitor nu ar funcționa bine. De exemplu într-una din zilele acestea – datorită implicării doamnei dr. K. Schmaltz – am avut ocazia să vizităm împreună cu domnul A. Siedler „Diakonissenmutterhaus Bremen“.

Prezentarea a fost făcută din partea domnului Klaus von Hahn, „Vorstand- und Einrichtungsleiter“, în această instituție. După ce am vizitat toate încăperile de aici, am aflat multe lucruri din istoria acestei instituții și chiar și despre situația persoanelor îngrijite aici. Este de necomparat cu punctul nostru social, ca mărime și număr de pacienți. Costurile sunt altele, mai mari. Însă serviciile pentru pacienți sunt asemănătoare. Si ei ca și noi vrem binele bolnavilor, oamenilor nevoiași care au ajuns la o vârstă frumoasă, deloc neglijabilă.

Aici funcționează bine „Betretes Wohnen“ (locuirea asistată), secția pentru demenți, unde îngrijirile sunt după cerințele și boala fiecărui pacient, sau chiar după pretențiile fiecărui pacient.

În timp ce toate lucrurile acestea mi-au fost prezentate cu multă dăruire și atenție, eu nu puteam să nu mă gândesc la punctul nostru social (Pfl egenest), o miniatură a acestui institut. În 20 de ani, am dobândit experiențe, am trăit multe întâmplări bune sau mai puțin fericite.

Pentru mine personal, ca și pentru „Pfl egenestul“ nostru, colaborarea cu Diakonia din Bremen, a fost și este foarte importantă, chiar vitală. Am învățat multe, iar datorită sprijinului acordat neîntrerupt, am putut funcționa de-a lungul anilor și chiar să ne extindem activitatea. Astăzi acordăm ajutor și îngrijire persoanelor nevoiașe prin acțiunile noastre precum: îngrijire ambulatorie, îngrijirea a opt pacienți la Pfl egenest și acțiunea „mâncare pe roți“.

Prin intermediul acestor rânduri nu doresc să transmit doar câteva impresii, mai mult doresc să aduc mulțumiri tuturor persoanelor care sprijină activitate noastră socială.

In numele colectivului
de la „Pfl egenest“,
Zsuzsana Nagy



Weltgebetstag 2015 – „Begreift ihr meine Liebe?“

von Karola Fröhlich



„Begreift ihr meine Liebe?“ (Joh. 13,1 – 17) – So lautete das Motto des Weltgebetstages der Frauen für das Jahr 2015, welcher wie jedes Jahr am ersten Freitag im März (6.03.2015, 16 Uhr) stattgefunden hat. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde mit einem und für ein Land gebetet. In diesem Jahr bereiteten die Gottesdienst-

ordnung Frauen der Bahamas Inseln vor.

Die Bahamas sind ein Inselstaat im Atlantik mit über 700 Inseln, von denen nur 30 bewohnt sind. Der Name des Landes leitet sich aus dem Spanischen ab: „baja mar“, was „flaches Meer“ bedeutet. Die Bahamas liegen südöstlich der USA und nordöstlich von Kuba.

Frauen der Bahamas luden uns dazu ein, ihre Lebenssituationen kennenzulernen: karibische



Gelassenheit, Tauchparadies, Traumstrände, aber auch wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus, gesellschaftliche Notlagen durch Armut, Krankheit, Perspektivlosigkeit.



90% der Bevölkerung auf den Bahamas praktizieren eine Religion. Die Beziehungen zwischen den Kirchen sind offen.

Eine ökumenische Vorbereitung fand in Schäßburg am 23. Februar 2015 im Stadtpfarrhaus der Evangelischen Kirche statt. Frauen der sechs historischen Konfessionen (reformierte, röm.-katholische, orthodoxe, unitarische, griechisch-katholische und evangelische) nahmen an dieser Vorbereitung teil.

Am folgenden Nachmittag, dem 24. Februar 2015, fand noch ein Vorbereitungstreffen nur mit den Frauen der evangelischen Gemeinde statt. Zu Gast war auch in diesem Jahr Frau Christiane Lorenz, welche uns auf eine schöne virtuelle Reise auf die Bahamas einlud. Mit Liedern, Spielen und nützlichen Informationen verging der Nachmittag sehr schnell.

In Schäßburg findet der Weltgebetstag reihum in einer der historischen Kirchen statt. Der Gottesdienst wurde in diesem Jahr in der Griechisch-Katholischen Kirche am „Siechhof“ am 6. März abgehalten; natürlich wieder dreisprachig.

Für die Frauen der Bahamas gehören Selbstliebe, Menschenliebe und Gottesliebe untrennbar zusammen. Wir hoffen, dass der diesjährige Gottesdienst einen Beitrag dazu geleistet hat, dass wir ein wenig von der Menschenliebe und Gottesliebe weitergeben konnten.

Schäßburger Blumenkostbarkeiten

von Helga Müller (geb. Scheipner)



Jetzt, Mitte Mai 2014, steht der Diptam in unserem Garten in Esslingen am Neckar in voller Blüte. Es ist eine prächtige Pflanze, die ich vor ca. 10 Jahren in einer Gärtnerei in Esslingen entdeckte und als kleines Pflänzchen erstand. Sie hat im Augenblick 15 Blüten in einem wunderschönen rosa Farbton und duftet kräftig nach ... ja, sie duftet wie auf den Buner Bergen vor 40 Jahren, als ich diesen Duft letztmals in Schäßburg wahrnahm. Die Erinnerungen sind wieder da!

Dadurch, dass mein Großvater (Konrad Siegmund) Forstrat war und in Wald und Wiesen ständig unterwegs, kannte er jede Blume, jeden

Strauch und jeden Baum in Schäßburg und Umgebung. Diese Kenntnisse vermittelte er seiner Familie (er starb 1963, als ich 8 Jahre alt war).

Er wusste genau, wann die ersten Schneeglöckchen im Kottrebäschchen blühten. Anschließend kamen die Zwergmandeln und die Kuhschellen auf der Lönskuppe, die kleinen blauen Schwertlilien gleichzeitig mit den Maiglöckchen auf dem Jungkernberg. Es folgten der Diptam auf den Buner Bergen und die Gelbe Sumpfschwertlilie am See auf der Lönskuppe. Im Spätsommer blühten im ehemaligen Baconischen Garten der zweireihige Enzian, auf der Weißkircher Breite die Prachtnelke und auf der Breite der Stengellose Enzian.

Kaum kündigte sich das Frühjahr an, brachte er meiner Oma Sträußchen mit all' diesen „Kostbarkeiten aus Wald und Flur“ (von Artenschutz war damals in Schäßburg noch keine Rede).

Von Spaziergängen bzw. stundenlangen Wanderungen mit ihm und meiner Oma hatten wir natürlich auch die entsprechenden Ortskenntnisse.

Nach seinem Tod wurde es dann in unserer Familie zu einem gewissen „Ritual“, diese Spaziergänge alljährlich zu wiederholen, und mein Großvater bekam immer den entsprechenden Strauß aufs Grab.



Die Zeiten sind nun schon sehr lange vorbei. Ob es die Blumen an den entsprechenden Stellen immer noch gibt oder die Schafherden sie längst ausgerottet haben, weiß ich nicht. Otatas Grab ist schon lange mit einer Betonplatte abgedeckt.

Wenn wir jetzt Wanderungen in den Alpen machen und auf Schritt und Tritt den zweireihigen Enzian antreffen oder in unserem Garten den schönen Diptam bewundern, bin ich in Gedanken immer in Schäßburg.

„Nå nea nå“ vun Dr. Rolf Binder

Det äs en saksesch alt Ried
fuer dat, wonn't uch andersch gieht,
en Dinken mät munchem Sänn,
mät verschiedäner Mienung drän.
Droa Wierter, kurz uch würzig,
statt der eagefehr vierzig,
no Ton uch Wänk mät der Hand
gihet är Musik zem Verstand.

Wonn en Sach net geleangen,
e Mister net gedangen,
äs et net ze verweangdern
uch nemih ze verändern.
Mach der nea nichen Sarjen,
der Zuern vergiht ke Marjen.
Mer wällen et jo verstohn,
und wärden et schien erdrohn.



De Sach jo andersch se messt.
Nemm se nea, wä se nea äs.
Et äs dich uch esi geat,
net verlaiß tea nea de Meat.

Nå nea net krtisieren!
Mer wulen hä probieren.
Nå nea nå, nea nor net lacht,
Hat ir et besser gemacht?

Det oremselig Gedicht
niet nea net scharf än't Gericht,
awer lot net alles geat sen.
Äs „Nå nea nå“ der best Weng?

September 2014

Allen Leserinnen und Lesern des
Schäßburger Gemeindebriefes
wünscht das Redaktionsteam ein
frohes und gesegnetes Osterfest!



Aus dem Gemeindeleben



REGELMÄSSIGES GEMEINDELEBEN:

- **Gottesdienste:** sonntäglich 10^{oo} Uhr (in der kalten Jahreszeit im Betsaal der Klosterkirche; ab Gründonnerstag in der Klosterkirche)
- **Heiliges Abendmahl:** in der Regel am ersten Sonntag im Monat (Ausnahmen April: Gründonnerstag, den 2. April, und Sonntag Quasimodogeniti / Konfirmation, den 12. April)
- **Konfirmandenstunde:** Montag, 17^{oo} Uhr
- **Kinderstunde:** letzter oder vorletzter Sonntag des Monats, 10^{oo} Uhr, im Presbyterialsaal (wird abgekündigt)
- **Kirchenchor:** Donnerstag, 18^{oo} Uhr, im Presbyterialsaal
- **Hausbesuche:** Wenn Sie es wünschen, können Sie auch zu Hause vom Pfarrer besucht werden. Rufen Sie einfach an, dann kann ein Termin für den Besuch, mit oder ohne Abendmahl, vereinbart werden. Sie dürfen gerne auch unsern diakonischen Besuchsdienst in Anspruch nehmen.



FEIERTAGE und andere wichtige TERMINE:

- **Passionsandacht am Siechhof:** 18. März, 16 Uhr
- **Gründonnerstag (2. April):** 18 Uhr – Liturgischer Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
- **Karfreitag (3. April):** 10 Uhr – Hauptgottesdienst
- **Ostersonntag (5. April):** 10 Uhr – Hauptgottesdienst
- **Sonntag Rogate (10. Mai):** 10 Uhr – Muttertagsfeier im Rahmen des Hauptgottesdienstes
- **Deutsche Kulturtage:** 4. – 7. Juni 2015

Über Gottesdienste, Veranstaltungen, Gemeindeaktivitäten u. ä. können Sie sich am Schaukasten der Klosterkirche, an den weiter unten angegebenen Telefonnummern oder persönlich im Stadtpfarramt informieren. Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite: www.ev-kirche-schaessburg.ro.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Presbyterialkanzlei und Stadtpfarramt:	Montag bis Freitag 8 ^{oo} – 14 ^{oo} Uhr
Beiträge und Gebühren:	Montag 8 ^{oo} – 14 ^{oo} Uhr
Friedhöfe:	Öffnungszeiten im Sommer 8 ^{oo} – 20 ^{oo} Uhr [April bis Oktober]
Bergkirche und Klosterkirche (für Touristen):	Montag – Sonntag 10 ^{oo} – 17 ^{oo} Uhr Eintritt für Touristen 2,00.- Lei. Angemeldete Gruppen (Tel. 0040-0265-771195) können in Absprache und nach Möglichkeit auch außerhalb der regulären Zeiten geführt werden.



ADRESSE und TELEFONNUMMERN () :

Evangelische Kirchengemeinde A. B. Schäßburg / Parohia Evanghelică C. A. Sighișoara
Str. Cositorarilor 13
RO-545400 Sighișoara
E-Mail: pfarramt@schaessburg.ro

Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich Tel.: 0265 – 771554
Kanzlei des Stadtpfarramtes – Frau Dietlinde Cravciuc: Tel./Fax 0265 – 771195
Pfleger/Diakonie – Frau Erika Duma Tel.: 0265 – 772365
Verwaltung – Herr Dieter König: Mobil: 0762 – 607816
Bezirkskonsistorium – Frau Lidia Suci: Tel./Fax. 0265 – 777926

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für nicht namentlich gezeichnete Artikel: **Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg**
Redaktion: **Hans Bruno Fröhlich** * Korrekturlesen: **Ulrike Lück** * Druck: „**FILOTIB**“ Sighișoara.
Konto der Kirchengemeinde: Lei RO05RNCB0191015638990001 / Valuta RO75RNCB0191015638990002 BCROM SWIFT RNCBROBU
Vorausbestellungen des **Schäßburger Gemeindebriefes** sind bei einer der oberen Adressen oder telefonisch im Stadtpfarramt möglich.

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich im Herbst 2015
